



## **Internet für Bibliothekare**

Praxisberichte, E-learning, Dokumentlieferdienste

### **Bibliotheken gehen online**

WEB-OPACs im In- und Ausland

### **BIB, VDB und VÖB schauen nach Südtirol**

Neue Formen der Zusammenarbeit



Vor einiger Zeit geisterte ein Cartoon durch unsere Bibliothekswelt, der leider noch viel zu oft dem Bild unseres Berufsstands in der Öffentlichkeit entspricht. Eine ältere, akkurat gekleidete Dame mit hochgesteckten Haaren sitzt hinter ihrem Auskunftsschreibtisch. Sie schaut ganz unglücklich aus. Der Grund dafür ist das neue Schild vor ihrem Schreibtisch: „information broker“. Das alte Schild mit der Berufsbezeichnung „Bibliothekarin“ sieht man noch aus dem Papierkorb herausragen.

Die Darstellung und ihre Aussage ist sicherlich überspitzt. Doch eines ist sicher: Neben der traditionellen Medienberatung gehört das Aufspüren von Informationen, der sichere Umgang mit Katalogen, Suchmaschinen, Mailinglisten und Dokument-

lieferdiensten zum heutigen Anforderungsprofil von BibliothekarInnen dazu, um unseren Kunden diejenigen Hilfestellungen anzubieten, die sie benötigen.

„Internet für Bibliothekare“ ist daher der Themenschwerpunkt dieser Ausgabe. Auch in Zukunft wollen wir verstärkt Schwerpunktheft erarbeiten. So bleibt mehr Raum, um die verschiedenen Aspekte zu Themen wie Arbeitsorganisation in kleinen Bibliotheken, Fort- und Weiterbildung oder Katalogisierungsfragen zu behandeln. Der informative Teil zur Verbandstätigkeit, zu Terminen und Ankündigungen wird selbstverständlich beibehalten.

Und noch ein Novum freut mich besonders. Soviele Beiträge von Autoren aus den Bibliotheken hat es noch in keiner Ausgabe gegeben. Jeder ist herzlich eingeladen, bei den kommenden Heften mitzuarbeiten. So profitieren wir alle von den spezifischen Erfahrungen jedes Einzelnen.

Breiten Raum haben wir den Artikeln zu den regionalen und überregionalen Katalogen eingeräumt. Einige OPACs sind uns

allen geläufig, andere aber, vor allem die der Fach- und Studienbibliotheken, sind zu wenig bekannt. Euch diese näher vorzustellen ist ein erster kleiner Baustein in der Umsetzung des Bibliothekskonzepts.

Auch im Verband hat sich einiges getan. Elisabeth Frasnelli wurde in der ersten Ausschusssitzung zur Vorsitzenden gewählt. Neben ihren Grußworten könnt Ihr das Protokoll der Jahreshauptversammlung und alle Wahlergebnisse zu Ausschuss und Vorstand nachlesen.

Es freut mich besonders, dass wir ein Kooperationsabkommen mit den österreichischen und deutschen Bibliotheksverbänden unterzeichnen konnten. Die erste gemeinsam getragene Veranstaltung findet im Herbst 2003 in Bozen statt. Entscheidend für unser Bibliothekswesen ist der eingeschlagene Weg der konstruktiven Zusammenarbeit. Er zeigt sich auch bei den Mitveranstaltern. Neben unseren Kooperationspartnern BIB, VDB und VÖB werden auch die AIB, das Amt für Bibliothekswesen und die UB Bozen die Tagung mittragen.

*Johannes Andresen*

## Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Präsidentin Elisabeth Frasnelli	3
Ergebnisse der Gremienwahlen	3
Protokoll der 21. Jahreshauptversammlung	4 / 5
Vereinbarung zur Zusammenarbeit	6
Internet in Bibliotheken, Bibliotheken im Internet	7 / 8
Das Projekt „Deutsche Internetbibliothek“	9
Internet in der Schlandersburg	10
Digitale, Virtuelle, Hybride Bibliothek	11
„Subito“: ein Lieferdienst für Aufsätze	12
„bibweb“: Fachkompetenz durch E-Learning	13 / 14
Online-Kataloge in Südtirol und aus aller Welt	15 - 19

### Impressum **zum lesen**

Infoblatt des bibliotheksverbandes südtirol  
**Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001 vom 27.11.2001**  
 Neue Folge - 9. Jahrgang Nr. 2, September 2002  
 Lay-out: Atelier Grafico, Bozen  
 Druck: A. Weger, Brixen  
 Herausgeber:  
**bibliotheks verband südtirol**  
 Penegalstraße 17/b  
 39100 Bozen  
 Tel.: 0471 / 28 57 30;  
 Fax: 0471 / 40 95 53;  
[info@bvs.bz.it](mailto:info@bvs.bz.it)  
[www.bvs.bz.it](http://www.bvs.bz.it)

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte mich auf diesem Wege Ihnen allen als neue Präsidentin des bvs vorstellen. Einige von Ihnen kenne ich ja schon persönlich, viele andere leider noch nicht; ich hoffe aber, dies so bald als möglich nachholen zu können.

Gerlinde hat sich bei der letzten Jahreshauptversammlung mit, wie sie es ausdrückte, einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedet.

Das weinende und lachende Auge gilt auch für mich. Das weinende blickt auf Gerlinde, die nach so vielen Jahren Engagement und Einsatz nun nicht mehr aktiv dabei sein wird, das lachende gehört der Zukunft. Spannende Themen wie das neue Bibliothekskonzept, aufgrund dessen die Weichen im Bibliothekswesen sicherlich neu gestellt werden, BISON mit der geplanten Einführung des



neuen Bibliothekssystems und der Ausbau all unserer Dienstleistungen für Sie und Ihre Bibliothek werden uns in den nächsten drei Jahren beschäftigen. Gerne nehme ich diese Herausforderungen an.

Zusammen mit dem bvs-Team, dem Ausschuss und Ihrer tatkräftigen Unterstützung werden wir eine spannende Bibliothekszukunft gestalten.

Ich freue mich darauf.

*Elisabeth Frasnelli*

## Ergebnisse der Gremienwahlen 2002

Bei den Wahlen zur Amtsperiode 2002-2005 anlässlich der 21. Jahreshauptversammlung am 20. April 2002 auf Schloss Maretsch wurden 147 gültige Stimmzettel abgegeben.

Die meisten Stimmen haben erhalten:

1.	Bruno Kaser	85	Vorzugsstimmen
2.	Hermine Larcher	49	Vorzugsstimmen
3.	Elisabeth Frasnelli	26	Vorzugsstimmen
4.	Gertraud Sanin	25	Vorzugsstimmen
5.	Ralf Lüfter	24	Vorzugsstimmen
6.	Irmgard Niederegger	21	Vorzugsstimmen
7.	Daniela Huebser	19	Vorzugsstimmen
8.	Marlene Ladurner	19	Vorzugsstimmen
9.	Christine Ferdigg	15	Vorzugsstimmen

Sie bilden in der Wahlperiode 2002-2005 den Ausschuss des Bibliotheksverbands Südtirol

Laut Statut wurde aus ihrer Mitte der Vorstand des Verbandes auf der ersten Ausschusssitzung am 10. Mai 2002 gewählt. Jeweils einstimmig gewählt wurden:

Elisabeth Frasnelli	1. Vorsitzende
Hermine Larcher	Stellvertretende Vorsitzende
Bruno Kaser	3. Vorstandsmitglied

## Die OEW-Fachbibliothek Eine Welt ist umgezogen!

**Seit dem 9. September  
finden Sie uns in Brixen/  
Milland im Gebäude  
neben dem Comboni-  
Missionshaus**

Unsere neue Adresse lautet:

**OEW-Fachbibliothek  
Eine Welt  
Vintlerweg 22  
39042 Brixen/Milland**

Tel.: 0472/833 950

Fax: 0472/838 133

E-Mail: [biblio@oew.org](mailto:biblio@oew.org)

[www.oew.org](http://www.oew.org)

## Achtung!

**Neue Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 9.00 - 12.00 Uhr  
und Mo., Do., Fr.  
15.00 bis 18.00 Uhr**

## Ergebnisprotokoll der 21. Jahreshauptversammlung 20.04.2002



### Tagesordnung

- 1) Grußworte der Präsidentin
- 2) Tätigkeitsbericht 2001
- 3) Jahresprogramm 2002
- 4) Rechnungsprüfer
- 5) Neuwahlen Ausschuss

*Beginn 15.00 Uhr*

#### Ad 1

Grußworte der scheidenden Präsidentin Gerlinde Schmiedhofer-Egg, Verabschiedung des Geschäftsführers Günter Falser und Begrüßung des neuen Geschäftsführers Johannes Andresen

#### Ad 2

Der scheidende Geschäftsführer Günter Falser präsentiert den Tätigkeitsbericht 2001<sup>1</sup>.

Schwerpunkte der Tätigkeit waren:

- Die zentrale Medienbearbeitung
- BISON
- EDV-Beratung und Datenkonvertierungen von LIBRO 6.5 nach LIBRO 7
- Veranstaltungen
- Bibliothekstechnische Schulungen
- Interessensvertretung

Nach der Erläuterung der Finanzübersicht 2001 wird um die Entlastung des Vorstandes ersucht: DER VORSTAND WIRD ENTLASTET.

#### Ad 3

Der Geschäftsführer Johannes Andresen stellt das Jahres-

programm 2002<sup>2</sup> vor, dessen Schwerpunkte der Datendienst und die Medienbearbeitung, die Bibliotheksanwaltschaft sowie die Qualifizierung der Bibliotheksarbeit sein werden. Im Anschluss an die detaillierten Erläuterungen zum neuen Medienbearbeitungssystem durch Birthe Ruschmeyer präsentiert Johannes Andresen den Kostenvoranschlag 2002. Jahres- und Finanzierungsplan 2002 werden **EINSTIMMIG GENEHMIGT**.

#### Ad 4

Als Rechnungsprüfer werden Gerlinde Schmiedhofer-Egg und Heinrich Holzmann vorgeschlagen. Sie werden **EINSTIMMIG GEWÄHLT**.

**Und wieder...** freuen wir uns, dass eine Buchhandlung der Vereinbarung zwischen dem bvs und der Südtiroler Buchhändlervereinigung beigetreten ist:

**Buchgalerie Meran**  
Lauben 315  
39012 Meran  
Tel.-Nr.: 0473/237997  
Fax: 0473/276252  
info@buchgalerie.it  
www.buchgalerie.it



Alle Bibliotheken, die ihre Medien über den bvs bearbeiten lassen, erhalten nun auch in der Buchgalerie zusätzlich zu den üblichen 10 % Bibliotheksrabatt weitere 5 % der jährlichen Kaufsumme als Gutschein zu Beginn des jeweils nächsten Jahres. Die über den Gutschein eingelösten Medien können aus dem lagernden Sortiment ausgewählt werden und werden vom bvs kostenlos bearbeitet.

### Karteikästen zu verschenken!

Die **OEW-Fachbibliothek Eine Welt in Brixen** verschenkt an Interessierte 9 Karteikästen für 600 Karten des Typs IB, Tiefe 265 mm, Breite 150 mm, Höhe 65 mm mit Flachstange (Pedacta Bibliotheksmaterial-Katalog S. 63, Nr. 805008.3).

Ebenso zu verschenken wäre noch ein geschlossener Katalogkasten mit mehreren Karteifächern.

Interessierte können sich in der **OEW-Fachbibliothek** unter 0472/833950 bei **Martin Ferdigg** (Do und Fr. 15-18 Uhr) melden.

### Ad 5

Für den Wahlausschuss werden Gerlinde Luiprecht, Irmgard Parigger und Margit Kuntner vorgeschlagen und **EINSTIMMIG ERNANNT**. Nach der Erläuterung des Wahlmodus und der Vorstellung der Kandidaten schreitet man zur Wahl. Das Wahlergebnis lautet wie folgt:

- Bruno Kaser
- Hermine Larcher
- Elisabeth Frasnelli
- Gertraud Sanin
- Ralf Lüfter
- Irmgard Niederegger
- Daniela Huebser
- Marlene Ladurner
- Christine Ferdigg

*Ende 16.30 Uhr*

Für das Protokoll

*Elisabeth Frasnelli*

<sup>1</sup> Vgl. GanzOhrSein. 21. Jahreshauptversammlung S. 6ff

<sup>2</sup> Vgl. GanzOhrSein. 21. Jahreshauptversammlung S. 1ff

## Adressenänderung unseres Büros in Bruneck



Durch strukturelle Veränderungen im Schulbereich waren wir gezwungen, aus unserem derzeitigen Büro in Bruneck in der Gewerbeoberschule auszuziehen.

Wir sind dabei, unseren neuen Sitz in Bruneck einsatzbereit zu machen. Voraussichtlich ab Ende September findet Ihr uns unter folgender Adresse:

**Bibliotheksverband Südtirol – Büro Bruneck**  
**Kolpinghaus Bruneck**  
**Dieterheimerstraße 2**  
**39031 Bruneck**  
**Tel.: 0474/ 41 41 21**



## Vereinbarung zur Zusammenarbeit

**zwischen dem BIB, Berufsverband Information Bibliothek,  
dem BVS, Bibliotheksverband Südtirol,  
dem VDB, Verein Deutscher Bibliothekare und  
der VÖB, Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare**

Anlässlich des 27. Österreichischen Bibliothekartages in Klagenfurt wurde ein Kooperationsabkommen der vier Verbände unterschrieben, um die fachlichen und kollegialen Kontakte zu vertiefen und den Strukturwandel im Bibliothekswesen zu fördern. Die Vereinbarung dient dem besseren Informationsaustausch über die jeweilige Verbandstätigkeit, über Planungen und Ergebnisse im Bibliothekswesen in den Partnerländern. Vor allem aber wird sie von den Mitgliedern mit Leben gefüllt. Das bedeutet konkret, dass alle Mitglieder des bvs zum Mitgliedspreis des veranstaltenden Verbandes die deutschen und österreichischen Bibliothekartage besuchen können, dass Fortbildungsveranstaltungen gemeinsam organisiert werden können, dass versucht wird, den BibliothekarInnen Studienreisen in die beteiligten Länder zu Fortbildungszwecken und zum Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

### „Die lernende Bibliothek“

Ein erster Schritt in Richtung Zusammenarbeit wurde ebenfalls in Klagenfurt geplant. Im Herbst 2003 wird in Bozen eine Fachtagung zum Thema „Die lernende Bibliothek: Fortbildung und Innovationsmanagement in Bibliotheken und Bibliothekssystemen“ stattfinden, die hier in Südtirol vom bvs, der AIB, der Universitätsbibliothek Bozen und dem Amt für Bibliothekswesen getragen wird.



Von links nach rechts:  
Elisabeth Frasnelli (bvs), Anette Rath-Beckmann (VDB),  
Sigrid Reinitzer (VÖB) und Sabine Stummeyer (BIB)

## Zu Notieren!

### Seminar MitarbeiterInnenführung

**Donnerstag, 26. – Samstag, 28. September 2002**

Bildungshaus Kloster Neustift,

Referent: Herbert Salzmann, Innsbruck

### Studienfahrt zur Frankfurter Buchmesse

**Donnerstag, 10. – Sonntag, 13. Oktober 2002**

Anmeldung beim Bibliotheksverband, Tel.: 0471/ 285 730

Reisebegleitung: Hildegard Gruber, Nelly Mayr

### RAK-Übungsnachmittage in Bozen

**Jeden ersten Freitag im Monat**

in den Räumen des bvs, jeweils von 14.00 – 17.00 Uhr,  
telef. Anmeldung erforderlich! Tel.: 0471/ 285 730

**Termine: 04.10., 08.11., 06.12.**

Referenten: Hildegard Gruber, Christine Menghin, Birthe Ruschmeyer, Judith Schwienbacher

### RAK-Übungsnachmittage in Bruneck

**Jeden ersten Freitag im Monat**

in den Räumen des Brunecker Büros,  
jeweils von 14.00 – 17.00 Uhr,  
telef. Anmeldung erforderlich! Tel.: 0474/ 41 41 21

**Termine: 04.10., 08.11., 06.12.**

Referentin: Irmgard Parigger



# Internet in Bibliotheken Bibliotheken im Internet

Unaufhaltsam, rasant und doch fast unmerklich hat sich das Internet in unser Berufs- und Privatleben eingeschlichen. Eine jüngst veröffentlichte Studie des Astat zum elektronischen Handel sagt aus, dass bereits vor zwei Jahren 92,9 % der Südtiroler Unternehmen das Internet nutzten und fast ebenso viele über einen E-Mail-Anschluss verfügten, Tendenz steigend. Einen privaten Anschluss besaßen allein in Deutschland im letzten Jahr 78% der rund 25 Millionen Internetnutzer. Und selbst wer nicht an Statistiken glaubt, kommt nicht umhin, die Allgegenwärtigkeit des Mediums in allen Lebensbereichen zu registrieren. In der Musikbranche sorgte unlängst das illegale Downloaden und Vertreiben von Musikstücken der mittlerweile zerschlagenen US-Firma Napster für viel Wirbel. Oder Stichwort E-Commerce: Das Online-Shopping steht hoch im Kurs, die Umsätze verdoppeln sich mit jedem Jahr zur Freude des kräftig profitierenden Internet-Buchmarktes (für 2003 wird dem deutschen Markt ein Umsatz von rund 1,3 Mrd. Euro prognostiziert).

Viele der in den neunziger Jahren verbreiteten Horrorszenerarien haben sich zum Glück nicht bestätigt. Das Bild der Internetklassengesellschaft beispielsweise: Umfragen belegen, dass Alters-, Geschlechter-, Bildungs- und Einkommensgrenzen zunehmend verschwimmen. So wird der Online-Buchhandel von der Altersgruppe der 30 bis

39-Jährigen dominiert und zieht überdurchschnittlich weibliche Nutzer an – geradezu das Gegenteil der vorausgesagten Entwicklung ist also eingetreten.

Bibliotheken haben sich längst in das weltweite Netz eingeklinkt, die weißen Flecken mit internetfreien Zonen werden zu Randgebieten. In Österreich besaßen laut Statistik des BVÖ im Jahr 2000 40 % der Öffentlichen Bibliotheken einen Internetanschluss und stellten ihren Benutzern insgesamt 1.452 Internetplätze zur Verfügung - für die zersplitterte und finanzgebeutelte Bibliothekslandschaft eine erfreuliche Entwicklung. Das Internet, das uns noch 1997 als leuchtende Zukunftsvision vorgestellt wurde oder als feuerspeiendes Ungeheuer, das unser idealisiertes Selbstbild des Informationsspezialisten auszuradieren drohte, hat sich in fast beängstigend kurzer Zeit zu einer selbstverständlichen bibliothekarischen Dienstleistung manifestiert. Das hat Vor- und Nachteile: Wir können zwar aufatmen, weil die Diskussionen um die Sinnhaftigkeit von Bibliotheken und Büchern im Internetzeitalter endlich verstummen und einem friedlichen gleichberechtigten Nebeneinander von elektronischen und Printmedien weichen. Aber wir schlafen auch schlechter: Wer ist denn im Ernst so fit, mit dem Internet kompetent umzugehen, im Handumdrehen gewünschte Infos aus dem Netz zu ziehen oder kleinen

Kindern etwas beizubringen, was sie noch nicht wussten? Ein großer Teil unserer Aus- und Weiterbildung wird sich seit gestern mit WWW & Co beschäftigen müssen und zwar kontinuierlich, wollen wir der Schnellebigkeit des Mediums halbwegs hinterherkommen. Das ist eindeutig ein großer Vorteil, denn Bibliothekare haben so die Möglichkeit die laufende Entwicklung des Informationszeitalters während ihrer Arbeitszeit zu verfolgen (zumindest als hauptamtliche Angestellte), während die übrige Menschheit diese Fertigkeiten in ihrer immer knapper werdenden Freizeit nachholen muss. Unsere Chance bleibt bestehen, bei der Informationsbeschaffung und -vermittlung die Nase vorn zu haben und uns als unersetzbare Kultureinrichtung dem Träger weiterhin zu empfehlen.

Es ist deshalb nicht damit getan, nur einen PC mit Internetanschluss in der Bibliothek zu deponieren und zu hoffen, mit eventuellen Einnahmen das Einkaufsbudget etwas aufbessern zu können. Oder zu meinen, nun strömten endlich auch männliche Kunden und Jugendliche in Scharen in die Bibliothek, um einmal in Ruhe zu surfen. Sicherlich wird das Angebot durchaus Nachfrage finden, aber nachdem Arbeitsstelle, Schule und Privathaushalte fast überall Onlinezugänge bieten, sollten wir uns eher darauf konzentrieren, wie wir das Medium an den Mann

bzw. die Frau bringen. Umfragen zeigen, dass wahlloses Surfen langsam out ist. Gezielte Fachinformationen sind nun gefragt, die man gar nicht so ohne weiteres aus dem chaotischen Netz herausfiltert. In der Beschaffung solcher Auskünfte könnte unsere Aufgabe liegen oder weitergehend in Benutzerschulungen münden – bislang noch Zukunftsmusik?

Eine zweite Schiene bilden die Onlinedienste der Bibliothek, zu denen eine eigene Homepage wie ein Online-Katalog oder Linksammlungen gehören. Dem Benutzer wird es so ermöglicht, sich von Zuhause aus über die Angebote der Bibliothek zu informieren, rund um die Uhr Medien zu recherchieren und zu bestellen oder über E-Mail Kontakt aufzunehmen.

Hier befindet sich die Nahtstelle zur Internetnutzung für die eigene bibliothekarische Arbeit: Katalogisierung, Fernleihe, Kooperationen und Austausch mit den Kollegen werden um vieles einfacher mit dem neuen Medium – wie es die verschiedenen Artikel in dieser Ausgabe demonstrieren möchten. Sie zeigen, dass es auch in Südtirol entsprechende Entwicklungen gibt.

Durch die Vernetzung ziehen Bibliotheken zudem Vorteile aus anderen Onlineangeboten wie beispielsweise der Medienbestellung oder Inanspruchnahme von Rezensionendiensten. Die zukünftige Gegenwart verspricht spannend zu werden, doch es bleiben auch viele Fragen offen: Woher nehmen wir die Zeit, uns auf die neuen Angebote vorzubereiten, sie an die Öffentlichkeit zu bringen, sie zu pflegen und weiterzuentwickeln? Welche anderen Dienste müssen wir dafür einstellen? Zahlt es sich wirk-

lich aus, in jeder noch so kleinen Bibliothek Internet einzuführen und entsprechend Personal zu schulen? Wie finanzieren wir das alles?

Nur eine Antwort ist klar: Das Internet ist nicht das Wundermittel schlechthin. Bei aller Euphorie, Internet wird eines von mehreren Medienangeboten sein. Es leistet gute Dienste, um aktuelle Fachinfos zu erhalten – hierin ist es Büchern überlegen. Es bietet eine schier unerschöpfliche Bandbreite an Informationen und Themen oder zeigt, wo man seine gewünschten Infos erhält, so dass man sich beim Bestandsaufbau künftig leichter spezialisieren kann. Mittlerweile wird es sogar beliebt, sich Romane als E-Books downzuloaden. Surfen im Internet ist einfach und erfordert mehr Geduld als Kenntnisse.

Aber trotzdem, es gibt auch Schattenseiten: Urheberrecht und Datenschutz sind eines der größten Probleme des Mediums. Gerade Bibliotheken stecken in einer Sackgasse: Mit Passwortschutz, begrenzten Zugriffsrechten für die Benutzer bzw. Sperren bestimmter Webseiten können zwar die Sicherheit der Datenerhöht und illegale Handlungen gestoppt werden, aber bei zuviel Kontrolle auch der Spaß an der Nutzung verloren gehen. In vielen Fällen dürfte neben Anti-Viren-Programmen die Aufsicht von geschultem Personal den wirksamsten Schutz bieten. Bei den Urheberrechtsfragen hingegen wird es schwieriger; hier stehen noch Regelungen zu Nutzungsrechten und Weitergabe von Dokumenten aus.

Die meisten Minuspunkte handelt sich der Datenhighway dadurch ein, dass er zeitweise eher an Schneckenpost erinnert. Dabei muss nicht mal

die eigene Hard- und Softwareausstattung schuld an den langen Wartezeiten sein, das Netz ist einfach überlastet. Denn im Grunde genommen gibt es ja gar nicht „das“ Netz, das Internet setzt sich aus einer Vielzahl lokaler, regionaler und internationaler Netze und Leitungen von unterschiedlicher Qualität zusammen. Je unterschiedlicher die Leitungen und je mehr Personen Daten verschicken, um so häufiger kommt es zu Kollisionen und Verzögerungen. Gedränge in den Leitungen gibt es auch dann, wenn Webseiten mit Bildern, Sound und Graphiken überfrachtet sind und sich dementsprechend in Zeitlupentempo aufbauen. Die wenigsten Probleme verursacht noch E-Mail.

Schließlich werden nicht gleich alle Projekte erfolgreich, nur weil sie über das Netz laufen. Der Versuch junger deutscher Gegenwartsautoren, im Internet eine literarische Plattform wie z.B. „Pool“ ([www.ampool.de](http://www.ampool.de)) zu begründen, um dem schwerfälligen Literaturbetrieb zu entfliehen und unmittelbar auch kleinere Texte publizieren und diskutieren zu können, ging nach anfänglicher Begeisterung schmachlich baden. Andere wie das „Forum der Dreizehn“ ([www.forum-der-13.de](http://www.forum-der-13.de)) dümpeln eher vor sich hin. Ihr Schicksal endete ähnlich dem von Internettagebüchern (z.B. „Abfall für alle“ von Rainald Goetz) mit einer Veröffentlichung in Buchform und der stellvertretend genannten Erkenntnis von Georg M. Oswald: „Die Literatur findet bis auf weiteres in Büchern statt und nirgendwo sonst“. Bleibt nur die Frage: Wie lange noch?

B. R.





## Garantierte Qualität: das Projekt „Deutsche Internetbibliothek“

Jeder, der schon einmal versucht hat, im Internet gezielt Informationen zu einem bestimmten Thema zu recherchieren, steht vor demselben Dilemma. Nach Eingabe eines Stichworts in Google oder Altavista werden häufig mehrere tausend Treffer vom System zurückgemeldet. Die ersten vom Kurztitel her einigermaßen vielversprechenden Seiten schaut man sich genauer an und mit viel Glück sind die gewünschten Informationen dabei. Der Normalfall sieht jedoch anders aus: Frustriert gibt man nach einigen Fehlversuchen mit wechselnden Suchstrategien auf und greift zum Telefon, um Freunde oder Bekannte um Rat zu fragen.

Dabei spielt der Zugang zu Informationen eine immer größere Rolle im beruflichen und privaten Alltag. Ob es sich um Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten im Bibliotheksbereich, um Informationen zur Leseförderung, um Produktinformationen, oder um Reiseinformationen für den geplanten Urlaub handelt, wer zielsicher zu den richtigen Internetseiten gelangt, spart sich Zeit, Nerven und oft einmal auch bares Geld.

In unserer heutigen Gesellschaft haben die Öffentlichen Bibliotheken die Chance zum Informationsanbieter zu werden. Ein Internetzugang steht schon jetzt in vielen Bibliotheken kostenlos oder zu geringen Gebühren dem Benutzer zur Verfügung. Über die technische Anleitung hinaus wird der Kunde jedoch alleine gelassen und verstrickt sich nicht selten im dichten Gewebe des weltweiten Netzes. Er muss sich auf die manchmal komplizierten und vor allem unzuverlässigen bzw. nicht einzuschätzenden Ergebnisse der Suchmaschinen verlassen, weil im Gegensatz zum Medienankauf eine Qualitäts-

kontrolle der einzelnen Internetseiten durch den Bibliothekar nicht erfolgt.

Das Projekt „Deutsche Internetbibliothek“ setzt genau an diesem Punkt an, indem es versucht, auch Internetseiten bibliothekarisch zu erschließen und gemeinsam mit den anderen Medienarten über einen OPAC anzubieten. Ein Informationsportal soll entstehen. Die Idee ist zwar nicht ganz neu – es gab zwei Vorläuferprojekte (BINE, ILEKS), auf deren Erfahrungen aufgebaut werden konnte – doch vom Anspruch her deutlich umfassender.

Die „Deutsche Internetbibliothek“, die von der Bertelsmann Stiftung und dem Deutschen Bibliotheksverband unterstützt wird, verfolgt mehrere Ziele:

1. In erster Linie wird eine Sammlung von besonders empfehlenswerten Internet-Quellen erstellt, die von Bibliothekaren geprüft und nach standardisierten Qualitätskriterien ausgewählt werden.
2. Darüberhinaus wird ein email-Dienst eingerichtet, über den die Kunden per email direkt Anfragen an kompetente Bibliothekare richten können.

Als Projekt ist die Initiative zeitlich begrenzt. Ab 2005 zieht sich die Bertelsmann Stiftung zurück und aus dem Projekt soll eine Dauereinrichtung unter Federführung des Deutschen Bibliotheksverbands werden. In der Projektphase hat die Bertelsmann Stiftung die Projektorganisation übernommen und trägt einen Großteil der finanziellen Aufwendungen (allerdings nicht die Personalkosten in den Bibliotheken).

Wie sieht die Arbeit konkret aus? Jede teilnehmende Bibliothek stellt Personal für die inhaltliche Projektarbeit

zur Verfügung. Eingeplant sind pro Bibliothek mindestens ein Mitarbeiter, der ca. vier Wochenstunden seiner Arbeitszeit für die Erschließung von Internetquellen zu einem Themengebiet zur Verfügung stellt. Gleichzeitig beteiligt sich die Bibliothek auch am email-Auskunftsdienst mit ca. zwei Wochenstunden und sie verpflichtet sich darüberhinaus zur Einhaltung bestimmter Qualitätskriterien (Standards bei der Auswahl von Internet-Quellen, Beantwortungszeiten des Auskunftsdienstes).

Ein solches Projekt ist nur durch die Beteiligung von vielen Bibliotheken zu realisieren. Alle Teilnehmer haben sich zu einem „Kooperationsverbund Bibliotheken“ zusammengeschlossen, sich das „Wissen der Menschheit“ in Wissensgebiete aufgeteilt und die Interneterforschung der einzelnen Wissensfelder jeweils an bestimmte Bibliotheken delegiert. Vorgesehen sind 18 Kompetenzzentren zu Oberthemen wie Computer & Internet, Eltern & Familie, Wirtschaft usw. Einem Kompetenzzentrum gehören jeweils drei bis vier Bibliotheken an, in denen wenigstens ein Bibliothekar für die Erschließung der Internet-Quellen zu einem Themengebiet zuständig ist. Erschließen heißt, das Angebot nach festgelegten Standards zu beschreiben, es fachlich zu kommentieren und thematisch einzuordnen.

Zur Mitarbeit eingeladen sind alle Bibliotheken im deutschsprachigen Raum. Vielleicht finden wir bald auch geprüfte Online-Qualität aus Südtirols reicher bibliothekarischer Landschaft?

J. A.

Mehr Infos unter:  
[www.bertelsmann-stiftung.de/  
internetbibliothek](http://www.bertelsmann-stiftung.de/internetbibliothek)

# Fünf Jahre Internet in der Mittelpunktbibliothek Schlandersburg

Ein Informationsangebot, das nicht mehr wegzudenken ist

Seit März 1997 steht den Benutzern der Mittelpunktbibliothek Schlandersburg ein PC-Arbeitsplatz mit Internetanschluss zur Verfügung. Mit der Übersiedlung in die neue Bibliothek im Jahr 1999 wurde das Angebot auf sieben Arbeitsplätze erweitert. Zu Beginn waren diese hauptsächlich von unseren Stammlesern und von Internet-Freaks besetzt. Es gab Zeiten, in denen trotz der vielen Terminals nur gegen Vormerkung ein freier Platz zu haben war. Seither hat sich allerdings einiges geändert. Die typischen „Viel-Surfer“ der Anfangszeit haben sich inzwischen fast alle zuhause einen Anschluss angeschafft. Die Nutzung ist schätzungsweise um ein Drittel zurückgegangen. Die Internetplätze werden derzeit fast zur Hälfte von Gastarbeitern und Touristen als Kommunikationsplattform zu ihren Heimatländern genutzt. Der Rest entfällt auf traditionelle Bibliotheksbenutzer. Der Reiz des „Neuen“ ist mittlerweile verblasst. Das Medium ist zu etwas Selbstverständlichem geworden und wird heute vielleicht auch gezielter genutzt als am Anfang, als es darum ging, einfach auszuprobieren, was man alles damit machen kann.

## Beratung

Neben dem einfachen Angebot eines Internetzugangs sehen wir es auch als unsere Aufgabe an, Medienkompe-



tenz in diesem Bereich zu vermitteln. So werden in den Wintermonaten Einführungsabende zur Benutzung des Internets angeboten; bei Problemen kann das Bibliothekspersonal zu Hilfe gerufen werden. Mittlerweile ist bereits das Engagement der Schulen in dem Bereich zu spüren. Junge Benutzer haben kaum noch Schwierigkeiten, mit diesem Medium umzugehen.

## Aufsicht

Zu Beginn versah ein Zivildienstler die Aufsicht im Internetraum. Er kontrollierte, war beratend zur Stelle und half bei Schwierigkeiten aus. Seit einem Jahr gibt es leider keinen Zivi mehr. Deshalb wurde das Mindestalter für Internetbenutzer auf 14 Jahre angehoben. Es klappt trotzdem ohne größere Störungen. Ab und zu müssen „Verlaufsünder“, die in laut Benützungsorten verbotenen Seiten unterwegs waren, ermahnt werden. In einem Fall wurde ein Benützungsverbot verhängt. Auf den Einsatz von Filtern wurde bisher verzichtet, da dies die Funktionalität des

Internet Explorers stark einschränkt. Durch die „Öffentlichkeit“ der Arbeitsplätze besteht ohnehin schon eine starke Hemmschwelle obszöne Seiten zu besuchen. Die meisten Probleme bereiten Druckaufträge, die an einen zentralen Drucker geschickt werden und oft liegen bleiben.

## Software

An Software verfügen wir inzwischen über den Internet Explorer 6.0. Der Virenschutz erfolgt mit dem Programm Norton Anti-Virus. Um den im Laufe der Zeit sich ansammelnden Datenmüll zu beseitigen und um Manipulationen an den Systemeinstellungen zu berichtigen, verfügen wir seit kurzem über das Programm Norton Ghost 2002. Alle Festplatten wurden geklont und können im Bedarfsfall in kurzer Zeit neu überspielt werden. Für die zeitliche Organisation verwenden wir das Programm Surf Card, das mittels aufladbaren Magnetkarten den Zugriff der Benutzer auf das Netz steuert. Die Karten werden an der Theke ausgeliehen und verbucht, sodass auch eine statistische Kontrolle über die Internetnutzung besteht. Der E-mail-Verkehr unserer Benutzer wird über Mailboxen von Gratisanbietern (GMX, Yahoo,...) abgewickelt, da ansonsten die Verwaltung unserer eigenen Mailbox zu aufwändig wäre. Bei der Anlage einer solchen



eigenen Mailbox sind wir Neulingen gerne behilflich.

## Bibliothekarischer Nutzen

Das Informationsangebot der Bibliothek wurde durch das Internet beträchtlich erweitert. So können auch Antworten zu Fragen gefunden werden, die früher mit dem „bescheidenen“ Buchbestand der Bibliothek nicht beantwortet werden konnten. Fast keine Leserfrage bleibt mehr unbeantwortet, vorausgesetzt, man ist bereit, genügend Recherchezeit zu investieren.

Für die bibliothekarische Praxis am besten bewährt hat sich die Recherche in den Katalogen der Landesbibliothek und in den großen Verbundkatalogen. Dadurch wird das Beschaffen von gewünschten Titeln über die Fernleihe wesentlich erleichtert. Auch für den Bestandsaufbau und die Beschaffung von neuen Titeln hat sich das Netz als sehr arbeitserleichternd erwiesen: Jede Menge an Rezensionen, keine langen Listen tippen, weniger Prospekte wälzen...

Abschließend möchte ich feststellen, dass das Internet zweifellos eine Bereicherung des Informationsangebotes der Bibliothek in vielen Bereichen darstellt. Es bleibt jedoch von Fall zu Fall abzuwägen, ob man nicht doch über unsere „guten alten Bücher“ gezielter und vor allem schneller zu qualitätsvoller Information kommt. Oder um es mit Thomas Feibel zu sagen: „Das Internet ist wie eine Küchenmaschine, die mehr Zeit zur Reinigung beansprucht, als sie beim Raspeln tatsächlich eingespart hat.“

*Raimund Rechenmacher*

## Digitale, Virtuelle, Hybride Bibliothek? Was ist gemeint?

- **Digitale Bibliothek:** Im Gegensatz zu OPACs und Websites von Bibliotheken bietet eine digitale Bibliothek nicht nur Katalogeinträge sondern elektronische Volltexte an. Dabei kann es sich durchaus auch um Internetseiten handeln. Neben Texten werden aber auch Bilder und Ton-dokumente zur Verfügung gestellt. Solche Quellen können mit unseren gewohnten Regelwerken entweder gar nicht, oder nur mit großem Aufwand erschlossen werden. Daher versucht man diese Medien mit anderen Regelwerken zu erschliessen. Als Standard hat sich Dublin Core etabliert. Zur Zeit findet man digitale Bibliotheken im Netz, die auf eine bestimmte Zielgruppe oder ein Thema ausgerichtet sind. Eine digitale Bibliothek kann man als ein besonders benutzerfreundliches Medienangebot einer herkömmlichen Bibliothek bezeichnen, weil der Benutzer von seinem Computerarbeitsplatz aus nicht nur Medien zum gewünschten Thema suchen kann, sondern die vorhandenen Texte, Bilder und Tondokumente am eigenen Rechner direkt angezeigt bekommt. Zum Beispiel:

[www.nzdl.org](http://www.nzdl.org) (The New Zealand Digital Library)

[www.digibib-nrw.de](http://www.digibib-nrw.de) (Die Digitale Bibliothek NRW)

[www.elib.uni-stuttgart.de/opus](http://www.elib.uni-stuttgart.de/opus) (Online Publikationsverbund der Region Stuttgart)

- Eine **Virtuelle Bibliothek** gibt es nur im Internet. Sie besitzt kein Gebäude, sondern belegt, wenn man so will, nur noch Speicherplatz auf einem Server. In der Regel umfassen die Angebote, die man im Netz findet, systematisch erfasste und kommentierte Linklisten. Der Benutzer erhält als Ergebnis seiner Recherche eine Liste mit den Links, von der er durch Anklicken zu den entsprechenden Seiten gelangt.

[www.uni-duesseldorf.de/WWW/ulb/virtbibl.html](http://www.uni-duesseldorf.de/WWW/ulb/virtbibl.html)

[www.virtuelleallgemeinbibliothek.de/](http://www.virtuelleallgemeinbibliothek.de/)

- **Hybride Bibliothek** ist ein zwar häufig benutzer, aber eher unscharfer Begriff, um Bibliotheken zu bezeichnen, die sowohl Bücher und Medien vor Ort als auch digitale Materialien im Inter- oder Intranet anbieten. Gemeint ist nichts anderes, als dass eine Bibliothek auch über die Angebote einer virtuellen und/oder digitalen Bibliothek verfügt.

## Bibliothekarischer Werkzeugkasten

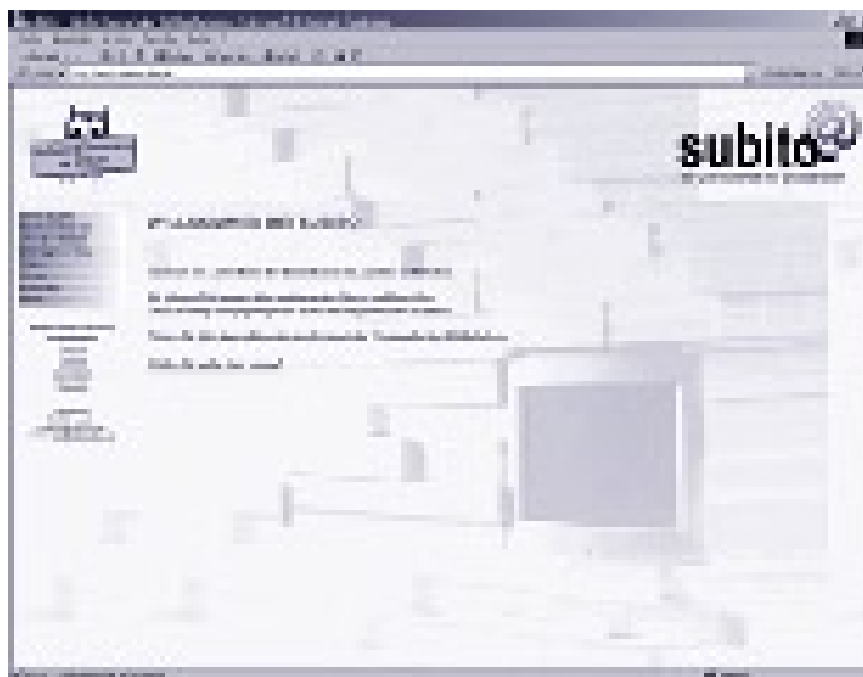
Unverzichtbares Handwerkszeug für Bibliothekare bietet der bibliothekarische Werkzeugkasten gratis unter <http://www.fh-hannover.de/bibl/vb/werkzeug.htm>.

Reichhaltig bestückt und gut sortiert findet man Links aller Art von A wie Adressen (Verlage, Verbände etc.) über L wie Lexika im Internet bis Z wie Zeitschriften in elektronischer Form.

## SUBITO – Lieferdienst für Aufsätze

Ein Benutzer kommt in die Bibliothek und möchte so rasch wie möglich einen Artikel aus einer wissenschaftlichen Zeitschrift: Was tun, wenn man die Zeitschrift nicht im eigenen Bestand hat? Wir Bibliothekare machen uns also auf die Suche, wo wir den Artikel bekommen könnten. Gerade bei wissenschaftlichen Zeitschriften zahlt sich ein Blick in die Elektronische Zeitschriftenbibliothek, kurz EZB <http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/> aus, da viele Zeitschriften bereits auch komplett mit ihrem Volltext im Internet stehen. Der Benutzer kann so – unter Umständen gegen eine Gebühr – den Artikel gleich aus dem Internet downloaden.

Ist die Suche in der EZB nicht erfolgreich, wendet man sich am besten an einen Aufsatzlieferdienst. Zuverlässig, kostengünstig und vor allem wirklich „subito“ ist der Lieferdienst SUBITO. Diese Kooperation einer starken Gruppe deutscher (und mittlerweile auch einzelner ausländischer) Bibliotheken hat es sich zur Aufgabe gesetzt, Aufsätze aus Zeitschriften und Büchern ihrer Bestände in garantierten Zeiten und zu festen Preisen zu liefern. Alles passiert online und also auch unmittelbar und unkompliziert: die Recherche im Zentralkatalog, die Bestellung mittels Online-Formular, die Lieferung (e-mail-Attachment, Download von einem FTP-Server, bei Wunsch - aber etwas teurer - auch via Post oder FAX). Normalbestellun-



gen müssen von den Lieferbibliotheken innerhalb von maximal drei Arbeitstagen durchgeführt werden, die praktische Erfahrung zeigt, dass Bestellungen oft auch wesentlich früher eintreffen.

Die UB der Freien Universität Bozen nutzt für ihre Kunden (Studenten, Professoren, andere interessierte Bibliotheksbenutzer) seit mehreren Jahren diesen Dienst und versucht, einen Grossteil der Aufsatzbestellungen über den Dienst SUBITO zu erledigen. Unsere Erfahrungen sind dabei durchwegs positiv. Die verschiedenen elektronischen Liefermodalitäten der einzelnen Lieferbibliotheken sind zu Anfang ein wenig gewöhnungsbedürftig, doch dies legt sich mit der Routine: man muss keine Informatikfachfrau sein, um damit umgehen zu lernen! Der Dienst kann auch direkt von Privatpersonen genutzt werden - ohne

Umweg über eine Bibliothek! Die Kosten für eine Aufsatzbestellung bis zu 20 Aufsatzseiten liegen dann aber etwas höher als für Bibliotheken (derzeit 6,50 Euro anstelle von 3,00 Euro). Im Vergleich mit anderen Dokumentlieferdiensten bietet SUBITO aber in jedem Fall eines der günstigsten Preis-Leistungsverhältnisse.

Die kostenlose Registrierung als Nutzer erfolgt über die Homepage von SUBITO <http://www.subito-doc.de/> wo auch alle wichtigen Informationen (Lieferkosten, Lieferanten, Rechnungsstellung und natürlich der Katalog) zu finden sind. Die UB Bozen steht gern zur Verfügung, wenn jemand mehr zum Thema wissen möchte.

*Ingild Unterpertinger*



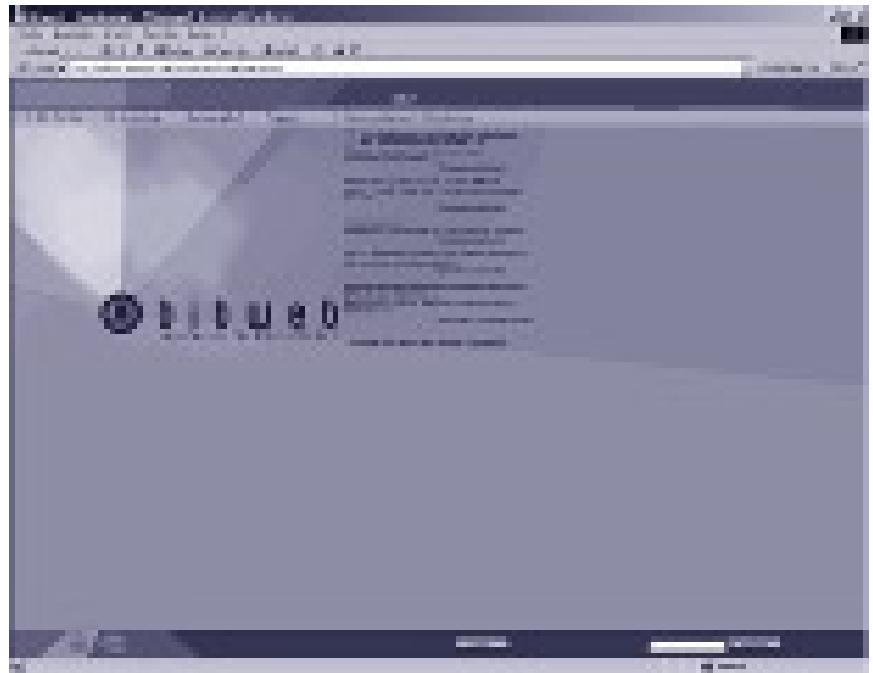


## Fachkompetenz durch E-Learning: Mit dem Lernforum „bibweb“ auf zu neuen Ufern

**E**-Learning wird als vielversprechende Lernform der nahen Zukunft gehandelt. Der Begriff steht für Weiterbildungsangebote, die zumeist über das Internet vertrieben werden und ein maßgeschneidertes, individuelles Lernen am PC ermöglichen. Die großen Vorteile des E-Learnings liegen vor allem in der zeitlichen und räumlichen Unabhängigkeit der Kursteilnehmer. Gute Voraussetzungen, um sich der großen Herausforderung des „lebenslangen Lernens“ besser stellen zu können?!

Speziell für Bibliothekare wurde vor einigen Jahren ein Internettraining unter dem Namen „bibweb“ entwickelt, das nach dem Prinzip „Learning by doing“ über das Medium Internet Kenntnisse im Umgang mit dem Web vermitteln wollte. Seitdem bibweb im März 2000 startete, hat es für Furore in der bibliothekarischen Fortbildung gesorgt. 3.000 Anmeldungen bisher geben den Trägern des Projektes, der Bertelsmann-Stiftung und der ekz.bibliotheksservice GmbH recht, dass es im deutschsprachigen Raum sehr viel Nachholbedarf zum Thema Internet gab und gibt.

Ursprünglich wurde das Internettraining für Bibliotheken mit einer Laufzeit vom September 1999 bis Ende August 2002 geplant. Doch



nach der großen Resonanz und dem hohen Zufriedenheitsgrad der Teilnehmer wird es bis auf weiteres fortgeführt. bibweb konnte inzwischen zu einem Lernforum mit weiteren bibliotheksspezifischen Themen ausgebaut werden: Seit neuestem steht auch ein Kurs zur Kundenorientierung „Fokus Kunde“ zur Verfügung. Und das nächste Projekt ist schon in Vorbereitung: „Bibliotheksangebote für junge Kunden“ soll ab dem ersten Halbjahr 2003 anlaufen.

Der Erfolg von bibweb lässt sich auf verschiedene Gründe zurückführen: Zum Großteil wird er der Lernmethode zugeschrieben. „Das bibweb-Angebot ist als internetbasiertes Fernlehrrangebot konzipiert, das heisst Lehren und

Lernen findet zeitlich und räumlich unabhängig statt“, läßt sich im Trainingskonzept nachlesen. Konkret: Jeder entscheidet selbst, wie er die vorgesehene Lernzeit von 30 bis 50 Stunden pro Kurs verteilt (ca. zwei bis vier Stunden pro Woche), in welcher Reihenfolge er die Themen angeht, er bestimmt sein Lerntempo und seinen individuellen Lernort. Diese Flexibilität des Internet-Lernens kommt auf mehreren Ebenen zum Tragen: Die Teilnehmerzahl ist praktisch unbegrenzt und die Inhalte können laufend aktualisiert werden.

Eine wesentliche Rolle spielen natürlich auch die Lerninhalte. Was nützt der beste Kurs, wenn er nur graue Theorie bleibt? Nicht nur der Umstand, das Internet mit Hilfe des Inter-





nets zu erlernen, sondern die enge Verzahnung mit bibliothekarischen Themen sorgt für einen überzeugenden Praxisbezug. Im Laufe des Webtrainings wird nicht nur der Umgang mit dem Internet geübt, sondern die Teilnehmer sollen am Ende selbst Informationen online verfügbar machen. Die Inhalte werden zur besseren Übersicht in drei Module gegliedert: Im Einstiegsmodul werden vor allem Hintergrundinfos und Basiswissen vermittelt,

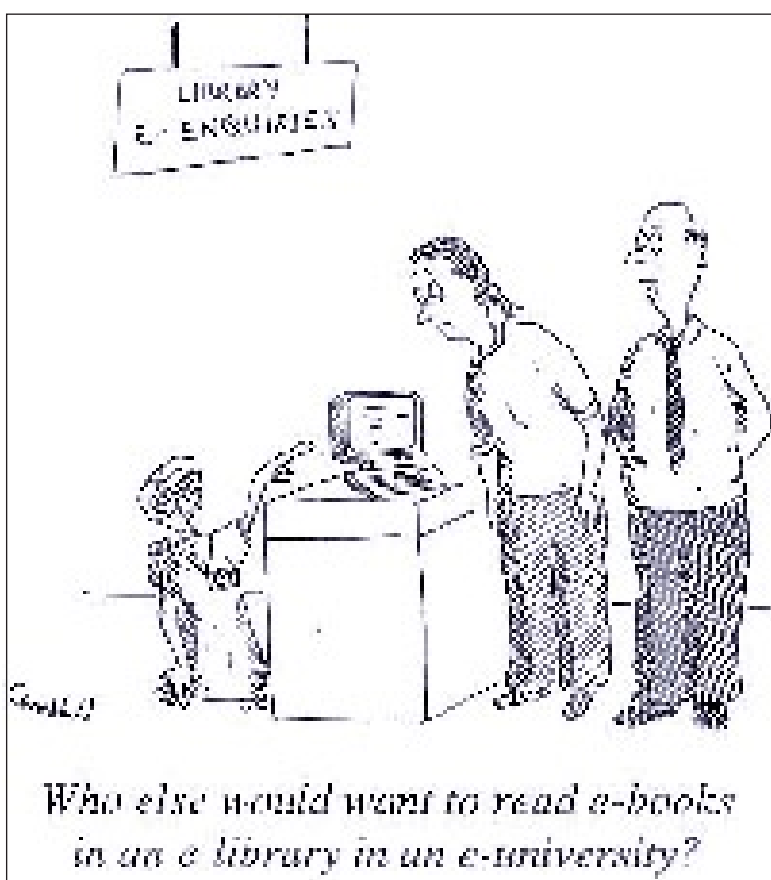
wobei auch auf bibliothekarische Angebote eingegangen wird. Im zweiten Modul geht es dann um die systematische Informationsbeschaffung. Recherchestrategien werden ebenso wie Bewertungskriterien von Internetangeboten vermittelt. Ziel ist es unter anderem, Kundenanfragen gezielter und schneller beantworten zu können. Im dritten Modul sollen die Teilnehmer dann eigene

Internetangebote planen und erstellen. Daneben lernt man etwas über Programmier- und Softwaretechniken sowie Sicherheitsfragen.

Im neuen Kursangebot „Fokus Kunde“, das ca. 40 Stunden umfasst, geht es hingegen darum, auf welche Weise man Kundenorientierung in der Bibliothek erreicht und wie sie angewendet werden kann.

Neben einer grundlegenden Einführung erfährt man, wie Zielgruppenanalysen durchgeführt werden können, wie Strukturdaten beschafft werden, wie Kundenbindung erreicht wird und wie die Bibliothek über kundenorientierte Ziele ein Leitbild entwickeln kann.

Motivation und Fortschritt beim Lernen hängen von der Aufbereitung der Lerninhalte ab. Über Anschauungsmate-



rial und Hypertexte werden die in Teilthemen gegliederten Inhalte vermittelt und direkt mit Übungsaufgaben verknüpft. Ob man diese Multiple-Choice-Aufgaben bzw. True-False-Aufgaben richtig beantwortet hat, erfährt man sofort im Anschluss an die Übung. Wer darüber hinaus seine Kenntnisse noch vertiefen möchte, kann dies über weitere freie Aufgaben, die

sogenannten Explorationsaufgaben tun.

Häufig wird bei E-Learning die Gefahr der sozialen Isolation kritisiert. Um der Anonymität zwischen den Teilnehmern zu begegnen, wurden verschiedene Kommunikationsangebote (Diskussionsforen, Chat, e-mail) eingerichtet. Für Probleme steht außerdem eine

Hotline bei der ekz zur Verfügung. Ein Magazin auf der bibweb-Homepage unterhält mit Neuigkeiten zum Thema Bibliotheken und Internet und bietet zudem eine kommentierte Linksammlung an.

Am Ende jedes Moduls befinden sich Prüfungsaufgaben aufbauend auf den jeweiligen Kursinhalten und Übungen. Bei bestandener Abschlußprüfung erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat über ihre Qualifikationen im Bereich Internet. Die Anmeldung kann rund um die Uhr über ein

Formular auf der Homepage von bibweb oder der ekz vorgenommen werden. Im Vergleich mit herkömmlichen Kursangeboten scheinen auch die Preise akzeptabel: Fokus Kunde kostet 99,76 EUR, das Internet-Training kostet 77 EUR im Modul 1, 92 EUR im Modul 2 und 108 EUR im Modul 3.

B.R.

Mehr Infos unter: [www.bibweb.de](http://www.bibweb.de)

## Online-Kataloge in Südtirol und aus aller Welt

**BISON** steht für Bibliotheken Südtirols online. Angestrebt wird ein gemeinsamer Katalog aller Öffentlichen Bibliotheken in Südtirol, in welchem die jeweiligen Medienbestände nachgewiesen werden und der somit dem Bibliothekskunden die Möglichkeit einer einfachen und vor allem umfassenden Recherche gewährt. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen auch Schul- und Fachbibliotheken in die Datenbank integriert werden. Die Basis des Online-Kataloges ist das Windows-System Bibliotheca 2000, das in Zukunft das DOS-Programm LIBRO 7 ersetzen soll. Derzeit befindet sich der Web-OPAC noch in der Aufbauphase; zudem gilt es noch Fehler auszumerzen, die durch die Konvertierung der Daten von LIBRO 7 in Bibliotheca 2000 entstanden sind.



An diesem im Jahr 1999 initiierten Projekt beteiligen sich mehrere Partner: die beiden Ämter für Bibliothekswesen der deutschen bzw. italienischen Kulturabteilung, der Bibliotheksverband Südtirol, die Südtiroler Informatik AG sowie die Universitätsbibliothek Bozen. Gegenwärtig weist BISON 15 Bibliotheken mit rund 300.000 Buchdaten auf. Die Nicht-Buchmedien können aufgrund technischer Schwierigkeiten erst zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen werden. Die im Web-OPAC enthaltenen Medien entsprechen den durchschnittlichen Beständen in den Öffentlichen Bibliotheken,

d.h. Sachbücher, Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur usw. Nachgewiesen werden u.a. auch die Beschlagwortung und die Signatur. BISON bietet neben einer einfachen Suchmaske auch die Expertensuche mit zusätzlichen Suchfeldern. Die Suchmaske wird wahlweise in deutscher, italienischer oder englischer Sprache abgebildet. Die Recherche kann sich auf den gesamten Medienbestand erstrecken oder sie kann auf eine ausgewählte Bibliothek eingeschränkt werden. Ziel ist neben der Fehlerbeseitigung die kontinuierliche Aufnahme weiterer Bibliotheksbestände, um aus dem BISON ein unentbehrliches Hilfsmittel für Bibliothekar und Nutzer zu machen.

[www.provinz.bz.it/bison](http://www.provinz.bz.it/bison)

*Manuela Kaser*

## Online-Katalog der Europäischen Akademie Bozen

Die seit 1993 bestehende Bibliothek der Europäischen Akademie Bozen arbeitete als erster Anwender in Südtirol mit dem Bibliothekssystem Bibliotheca 2000 der Firma Bond, das dann später auch in anderen Bibliotheken in Südtirol zum Einsatz kam. Heute findet sich unser Katalog im Internet zusammen mit dem der Universitätsbibliothek Bozen und dem Projekt „Erschließung historischer Bibliotheken“ unter der Adresse: <http://www.eurac.edu/opacEAB>.

Der Katalog verzeichnet sowohl die Bestände der Spezialbibliothek der EURAC (ca. 12.000 Bände, 280 Zeitschriften und neue Medien, als auch die ca. 10.000 Medien der ehemaligen Öko-Bibliothek Neustift, die seit 2002 von der EURAC weitergeführt wird. Die Eurac-Bibliothek ist eine öffentlich

zugängliche Präsenzbibliothek, während der Bestand der Öko-Bibliothek, einschließlich der speziellen Medienpakete für Schulen und Bibliotheken, ausleihbar ist.

Die hauptsächlichen Sammel-schwerpunkte der Eurac-Bibliothek sind:

- Rechtssprache, Zweisprachigkeit, Übersetzungswissenschaften
- Minderheiten, Föderalismus, Verfassungsrecht, Völker- und Europarecht
- Alpine Umwelt, Naturschutz und Landschaftspflege
- Public Management

Die Bestandsschwerpunkte der Öko-Bibliothek sind:

- Ökologie, Natur- und Umweltschutz
- Baubiologie, erneuerbare Energiequellen und Alternative Techniken
- Naturheilkunde und Gesunde Ernährung

- Naturwissenschaften und Umweltpädagogik
- Recycling, Biologischer Garten- und Landbau

Die Recherche kann nach allen bibliothekarisch relevanten Kriterien erfolgen wie Stichwort, Titel, Verfasser, Klassifikation oder Schlagwort, mit der Besonderheit, dass der Bestand zweisprachig (deutsch und italienisch) beschlagwortet ist: Ein Benutzer, der mit der Schlagwortkombination „Rechtssprache“ und „Deutsch“ sucht, findet also genau die gleichen Treffer wie derjenige, der nach „Linguaggio giuridico“ und „Lingua tedesca“ sucht. Es besteht zudem die Möglichkeit, in der erweiterten Suche ausschließlich die Medien der Öko-Bibliothek unter „Zweigstelle: ECO-LIBRARY“ abzurufen.

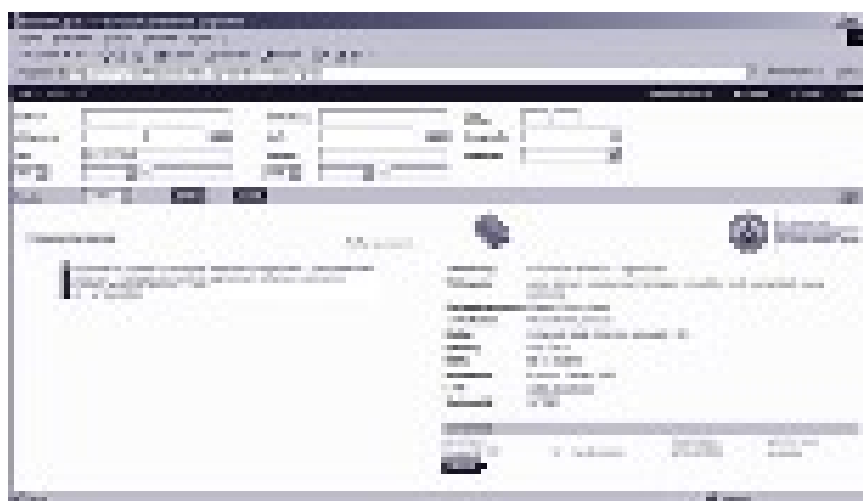
*Antje Messerschmidt  
Gerlinde Schmiedhofer-Egg*

## OPAC der Universitätsbibliothek Bozen

Der Online-Katalog (OPAC) der Universitätsbibliothek Bozen erschließt derzeit ca. 55.000 Medien, verteilt auf die zwei Standorte Bozen und Brixen.

Das Medienangebot der Bibliothek richtet sich nach den Bedürfnissen der Lehre und Forschung der Freien Universität Bozen, d.h. Medien der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, Bildungswissenschaften, Informatik, Technik und Design. Darüber hinaus sind die Bestände der Theologisch-Philosophischen Hochschule Brixen sowie die Bestände, die im Rahmen des Projekts „Erschließung Historischer Bibliotheken (EHB)“ erfasst werden, einsehbar. Die Bibliothek katalogisiert ihren Bestand nach den Regelwerken RAK-WB und RICA und erfasst diese mit dem Bibliothekssystem Bibliotheca 2000 der Firma Bond. Schlagwörter werden der Wertsprache entsprechend auf Englisch, Deutsch oder Italienisch vergeben.

Der OPAC bietet die Möglichkeit die Sprache der Suchmasken auszuwählen sowie



zwischen einfacher und Expertensuche zu unterscheiden. Auf der Eingangsseite unter [www.unibz.it/opacUNI](http://www.unibz.it/opacUNI) kann entweder direkt die vereinfachte Recherche gestartet werden oder durch Auswahl der Funktion „more detailed search“ die Expertensuche gewählt werden. Mit Hilfe der Expertensuche kann man durch die Eingabe genauer Kriterien die Suche präzisieren. Der Online-Katalog ermöglicht den Benutzern zudem jederzeit den Zugriff auf ihr Konto sowie das selbstständige Verlängern und Vormerken der Medien.

Die Benutzer können über die Funktion „Help“ wichtige Hinweise betreffend Recherchemöglichkeiten, Standortverteilung und Medienstatus finden, eine Hilfestellung durch das Bibliothekspersonal ersetzen sie nicht.

Des Weiteren legt die Bibliothek großen Wert auf den Aufbau des elektronischen Informationsangebotes für Benutzer und auf innovative Dienstleistungen, wie z.B. die Möglichkeit, die Inhaltsverzeichnisse (Indices) der Medien über das Katalogisat einzusehen (Table of Content).

*David Gebhardi*

## Der Medienkatalog des Amtes für audiovisuelle Medien

Das Amt für audiovisuelle Medien in der Andreas-Hofer-Straße in Bozen verfügt über einen Bestand von ca. 9.000 Medien aus dem Kultur- und Bildungsbereich. Es handelt sich dabei in erster Linie um Dias, Tonkassetten, Videofilme, CDs und - zunehmend - DVDs.

Wenig bekannt ist, dass außer Schulen auch Bibliotheken oder Non-Profit-Organisationen diese Medien kostenlos ausleihen können. Die Bibliotheken

können dabei auch den Zubringerdienst des Amtes nutzen, der einmal wöchentlich die Mittelpunktbibliotheken beliefert. Es gibt zwar auch gedruckte Kataloge, das aktuellste Medienverzeichnis aber findet man im Internet unter der Adresse [www.provinz.bz.it/kulturabteilung/av-medien/medienkatalog](http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/av-medien/medienkatalog). Es ist möglich, gezielt nach Medien zu suchen, z.B. über ein Sachgebiet oder mit Stichwörtern. Hat man die gewünschten Medien gefunden, dann kann

man sie per Knopfdruck auch via E-Mail bestellen.

Das Amt für AV-Medien bietet auch ein interessantes Fortbildungsprogramm an, welches ursprünglich auf die Bedürfnisse der Schule ausgerichtet war, aber zunehmend auch von Bibliothekaren/-innen genutzt wird. Das gesamte Programm findet man unter:

[www.provinz.bz.it/kulturabteilung/av-medien/weiterbildung](http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/av-medien/weiterbildung)

Die Teilnahme ist kostenlos.

*Herbert Kaserer*



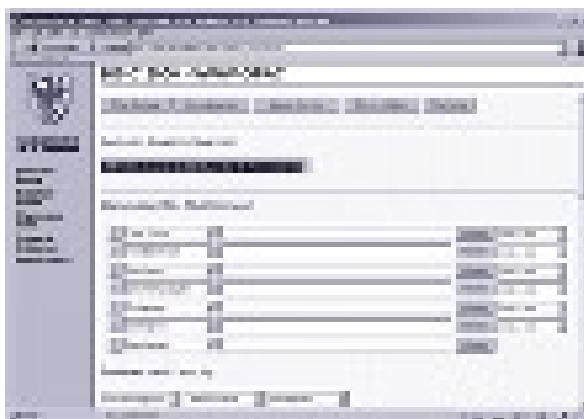
## Online-Katalog der Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“

Die Landesbibliothek **Dr. Friedrich Teßmann** sammelt vorwiegend deutschsprachiges Schrifttum aus allen Wissensgebieten. In geringerem Ausmaße werden auch Werke in anderen Sprachen erworben.

Bei dem von SüdtirolerInnen verfassten, Südtirol betreffenden oder in Südtirol erschienenen Schrifttum (Tirolensien einschließlich Ladinia) wird Vollständigkeit angestrebt. Im Online-Katalog findet man alle Neuerwerbungen ab Mai 1992 und einen großen Teil des laufend erfassten Altbestandes. Im OPAC nicht erfasst sind Zeitungen, Zeitschriften und Graphikblätter!

### Recherche

Für die schnelle Befragung unseres Bestandes empfehlen



wir die Recherchemaske der „Einfachen Suche“, indem man nach dem Ausfüllen eines oder mehrerer Suchfelder die Suche einfach durch das Anklicken des Start-Buttons starten kann. Die Treffer werden als kurze Liste angeführt. Durch Auswahl eines Datensatzes wechselt man in die Vollanzeige. Kurze Tipps für die Recherche findet man jeweils unterhalb der Recherchemaske, ausführlichere Hilfen werden kontextsensitiv (durch das Anklicken des  Fragezeichens links vom jeweiligen Recherchefeld)

angeboten. Eine kleine Sammlung mit Internetadressen für die weiterführende Recherche, Kontaktadressen der einzelnen Mitarbeiter und ausführlichere Informationen zur Benützung und zum Bestanden das Angebot auf unserer Homepage ab:

[www.tessmann.it](http://www.tessmann.it)

### Reservierungen und Verlängerungen

Reservierungen gewünschter Bücher können auch über unseren WWW-OPAC erfolgen. Sie liegen dann für drei Tage am Ausleihschalter bereit. Zu den Südtiroler Mittelpunktbibliotheken besteht ein wöchentlicher Kurierdienst. Vor Ablauf der Leihfrist ist eine einmalige Verlängerung (per Telefon, Fax oder E-Mail) möglich.

*Evelin Moschèn-Frau*

## Il catalogo BCB - Biblioteca Civica Bolzano

Da aprile 2002 è consultabile in rete il BCB (Catalogo Unico delle Biblioteche Comunali di Bolzano) che permette al lettore interessato di effettuare ricerche nel patrimonio della Biblioteca Civica di Bolzano e delle sue succursali stando comodamente seduto davanti al computer di casa. Grazie ad un'OPAC chiaro, veloce e totalmente bilingue che permette ricerche sem-

plici ed avanzate per i più esperti, nel nuovo sito della biblioteca il lettore troverà le acquisizioni dal 1994, i periodici, parte della raccolta locale e l'importante fondo dello studioso Giovanni Pedrotti, che raccoglie 5000 pubblicazioni sul Tirolo storico (In totale 75.000 record ca.). Il servizio non si limita alla semplice ricerca, ma permette anche all'utente iscritto di verificare

lo stato e la storia dei propri prestiti, di prolungarli automaticamente, di prenotare testi già in prestito. La biblioteca viene anche incontro agli utenti meno esperti organizzando settimanalmente dei corsi per chi desidera familiarizzare con il catalogo elettronico.

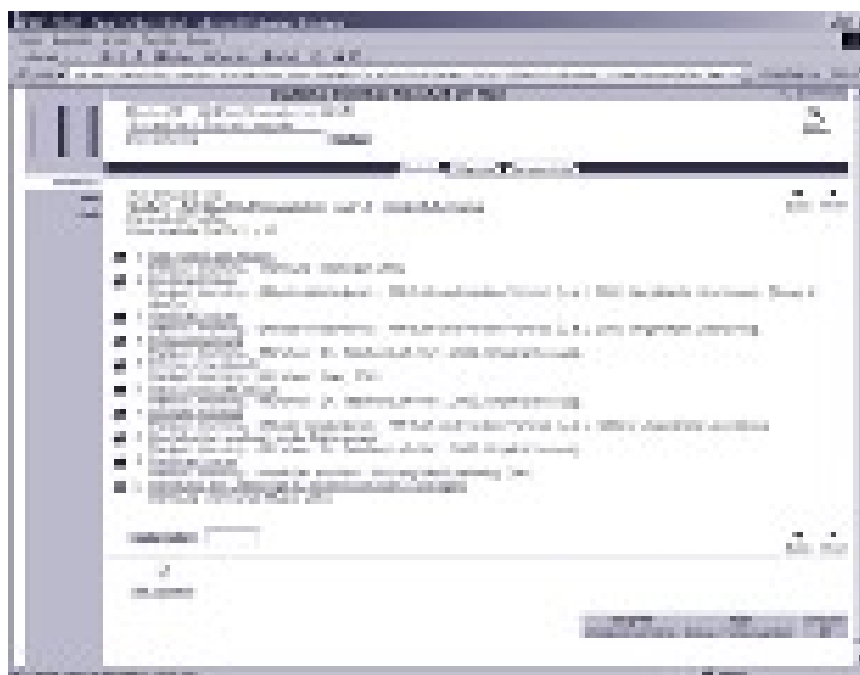
*Red.*

<http://bcb.comune.bolzano.it/>  
<http://bcb.gemeinde.bozen.it/>



## Die Online-Kataloge der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek (DDB) erfüllt die Funktion einer Nationalbibliothek und verfügt damit nahezu über die gesamte deutschsprachige Literatur, die im In- und Ausland seit 1913 publiziert wird (einschließlich der Exilliteratur während des Nationalsozialismus). Außerdem sammelt sie Übersetzungen deutschsprachiger Werke in andere Sprachen und sogenannte „Germanica“ d.h. fremdsprachige Literatur über Deutschland. Verzeichnet werden: Bücher, Karten, Elektronische Datenträger, Audiovisuelle Medien, Medienkombinationen, Zeitschriften, Online Ressourcen, Mikroformen und Blindendrucke. Die rund 18 Millionen Medien, größtenteils über die Verbundkataloge auch online zugänglich, verteilen sich auf drei Standorte: Die Deutsche Bücherei in Leipzig <http://dbl-opac.ddb.de> besitzt die älteren Bestände ab 1913, die DDR-Literatur sowie fünf Sondersammlungen. Die Bestände ab 1974 sind bereits online verfügbar. Empfehlenswert für die Suche nach Beständen aus der Nachkriegszeit ist der Katalog der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main, die ihren seit 1945 gesammelten Bestand über die Adresse <http://dbf-opac.ddb.de> zur Verfügung stellt. Der OPAC des 1970 gegründeten Deutschen Musikarchivs, <http://dma-opac.ddb.de>, dessen Sammlung sowohl Musikalien als auch Tonträger umfasst, wurde erst kürzlich realisiert. Bislang existiert noch eine unvollständige Pilotversion.



Benutzerfreundlich ist die allen drei Katalogen gemeinsame Suchmaske, die sowohl einfache als auch kombinierte Suchen sowie den Einsatz von Trunkierungszeichen erlaubt. Außerdem bleibt immer noch die ausführliche Hilfe zum Nachschlagen über das Menü am linken Bildrand.

Ein Teil der Bestände (ca. 5 Mio. ME) einschließlich der Normdaten (Personen- und Körperschaftsnamen, Schlagwörter) sind in einer gemeinsamen Datenbank mit dem Namen ILTIS (Integriertes Literatur-, Tonträger- und Musikalieninformationssystem) vereinigt worden, die direkt angesteuert werden kann über <http://z3950gw.dbf.ddb.de>. Diese Homepage eignet sich zudem als Einstieg zu weiteren Bibliotheksverbänden im deutschsprachigen und internationalen Raum.

Wer alle OPACs auf einen Blick wünscht, sollte über die

Homepage der Deutschen Bibliothek ([www.ddb.de](http://www.ddb.de)) einsteigen. Unter dem Punkt „Katalog und Datenbanken“ gelangt man dann zu den einzelnen Angeboten.

B.R.

**Bibliotheken, die beschlagworten möchten, aber noch nicht im Besitz der Normdaten-CD-ROM sind, haben die Möglichkeit, über ILTIS im Suchfeld „Schlagwort ab 1986“ Ansetzungsformen und Verweise nachzuschlagen. Dabei entspricht Schlagwort ab 1986 (Wort) dem erweiterten Suchmodus (sucht alle Schlagwörter, in denen der eingegebene Begriff vorkommt), „Phrase“ hingegen der engen Suche (wirklich nur der eingegebene Begriff). Allerdings bietet die Online-Datenbank nicht denselben Recherche-Komfort wie die CD-ROM-Ausgabe und ist daher kein gleichwertiger Ersatz.**





## CBT Catalogo bibliografico trentino

Il CBT, catalogo collettivo in rete delle biblioteche trentine, è stato attivato fin dal lontano 1982, e coinvolge circa centocinquanta biblioteche pubbliche e specialistiche. Il programma d'automazione utilizzato per vent'anni è Dobis-Libis e da qualche anno il CBT è accessibile in Internet. Proprio quest'estate si è passati al nuovo programma d'automazione Amicus, abbinato all'OPAC Librivision. Purtroppo il processo di migrazione dei dati da Dobis-Libis ad Amicus ha generato alcuni problemi e anche Librivision attualmente opera con lentezza e imprecisione. Nei prossimi mesi questi incon-

venienti dovrebbero essere superati. Una volta messo a punto, Librivision offrirà possibilità di ricerca flessibili e avanzate.

Il CBT viene redatto da catalogatori abilitati dall'Ufficio per il sistema bibliotecario trentino, adottando gli standard ISBD, le regole italiane di catalogazione per autori, la Classificazione decimale Dewey e il Soggettario della Biblioteca nazionale di Firenze. Per particolari documenti le norme di catalogazione adottate in Trentino sono state ulteriormente rielaborate, per esempio per rispondere a esigenze di completezza della descrizione della documentazione locale o superare i limiti imposti dal programma informatico.

Attualmente il CBT offre schede catalografiche relative a un milione di documenti, di cui oltre 900 mila sono monografie, 33 mila le schede di spoglio di articoli di riviste o saggi contenuti in raccolte (di solito di argomento locale), 25 mila i periodici, 15 musica a stampa. Un terzo dei documenti sono in lingue diverse dall'italiano, quasi il dieci per cento, pari a centomila documenti, in tedesco.

Oltre alle schede catalografiche, il CBT on-line offre informazioni sulla collocazione di oltre due milioni di esemplari, e di ognuna di queste copie fornisce i dati sul prestito, aggiornati ogni 24 ore.

*Sergio Trevisan*

[www.trentinocultura.net](http://www.trentinocultura.net)

## Karlsruher Virtueller Katalog (KVK) Ein unverzichtbares Hilfsmittel für Bibliothekare

Wie der Name „Karlsruher Virtueller Katalog“ bereits andeutet, existiert dieser seit 1996 der Öffentlichkeit zugänglich gemachte Katalog nur im Internet und beruht nicht auf Medienbeständen einer bestimmten Bibliothek. Stattdessen können unter einer einfach aufgebauten, übersichtlichen Suchmaske mit nur einer Suchanfrage die wichtigsten Bibliotheks- und Buchhandelskataloge im deutschsprachigen und internationalen Raum gleichzeitig abgefragt werden. Der KVK ist eine sogenannte Metasuchmaschine für Bibliotheks- und Buchhandelskataloge im Internet. Ca. 75 Millionen Bücher sind mittlerweile suchbar (Tendenz steigend), darunter z.B. die Bestände der

Deutschen Bibliothek (DDB), des Bayerischen Verbundkataloges (BVB), des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) oder der Zeitschriftendatenbank (ZDB). Die Verbundkataloge können je nach Thema der Suchanfrage individuell ausgewählt werden. Für die weltweite Suche stehen Kataloge von Nationalbibliotheken und nationalen Verbänden wie z.B. der Library of Congress oder der britische Verbundkatalog Copac zur Verfügung. Zudem bietet der KVK den Zugriff auf die größten Buchhandelskataloge wie das Verzeichnis lieferbarer Bücher (VLB) oder Amazon.

Unter ständiger Weiterentwicklung wird die KVK-Technik auch für den Aufbau von speziellen

virtuellen Katalogen und Bibliographien benutzt (z.B. Virtueller Katalog Kunstgeschichte). Abgerundet wird das Angebot durch nützliche Dienstleistungen und Tipps rund ums Web unter der Rubrik „Im Internet suchen“. Mehr als eine Million Nutzer werden pro Monat (!) registriert, darunter auch viele Nicht-Bibliothekare. Dieser Erfolg mit dem verbundenen Imageaufschwung für das deutsche Bibliothekswesen führten 1999 zur Verleihung des Inet-BibAwards '99 Innovation und sichern dem Projekt die finanzielle Rückendeckung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft.

*B.R.*

<http://kvk.uni-karlsruhe.de>